

Sohn der Maria Stuart (S. 171) und der Schwiegervater des Winterkönigs (S. 179). Der letzte Stuart auf dem englischen Thron hieß Jakob II. (1685—1688). Wie seine Vorgänger strebte er nach unumschränkter Gewalt. Dabei stieß er aber auf den heftigsten Widerstand des Parlaments, d. h. der englischen Volkvertretung<sup>1</sup>, und zwar um so mehr, als er in dem überwiegend protestantischen Lande seine katholischen Glaubensgenossen begünstigte. Schließlich verschworen sich die Häupter des Parlaments und luden den protestantischen Schwiegerjohn Jakobs II., Wilhelm III. von Oranien, den Statthalter der Niederlande (S. 207), ein, von der englischen Krone Besitz zu ergreifen. Wilhelm konnte diese Aufforderung nur dann annehmen, wenn Holland gegen einen Angriff Frankreichs gedeckt war; denn Ludwig XIV. stand mit Jakob II. im Bunde. Er knüpfte daher mit dem Großen Kurfürsten Unterhandlungen an. Doch dieser starb bald darauf, nachdem er noch auf dem Totenbette dem Kurprinzen die Unterstützung des Oraniers dringend ans Herz gelegt hatte.

Friedrich III. befolgte die Mahnung seines Vaters und überließ den Holländern 6000 Mann zur Deckung ihres Landes. Seinem Beispiele folgten andere norddeutsche Fürsten. So konnte Wilhelm von Oranien, der Todfeind Ludwigs XIV., nach England übersetzen. Er bemächtigte sich ohne Blutvergießen des Thrones, und England trat von 1689 dem französischen Bündnisse zurück zu der Zeit, wo Ludwig XIV. eben seinen dritten Raubkrieg eröffnet hatte.

b) **Teilnahme am Kampfe gegen Ludwig XIV. Der dritte Raubkrieg (1688—1697).** Ludwigs XIV. Bruder, der Herzog Philipp von Orleans, war mit einer pfälzischen Prinzessin vermählt. In ihrem Namen erhob der französische König beim Aussterben des Hauses Pfalz-Simmern Ansprüche auf Teile der linksrheinischen Kurpfalz. Aber der erbberichtigte Pfalzgraf von Neuburg fand einen kräftigen Rückhalt an dem Augsburger Bündnisse, das der Kaiser Leopold mit mehreren deutschen Fürsten und auswärtigen Mächten abschloß (1686). So blieb der Friede vorläufig gesichert.

Raum zwei Jahre vergingen, da fand Ludwig Anlaß zu neuen Händeln. Bei der Erledigung des erzbischöflichen Stuhles zu Köln trat er für die Wahl des französisch gesinnten Prälaten Wilhelm von Fürstenberg ein. Dieser erhielt in der That die Mehrheit der Stimmen des Domkapitels, wurde aber weder vom Papst noch vom Kaiser bestätigt. Daraufhin begann Ludwig den Krieg (Herbst 1688).

Die Franzosen drangen zuerst in die Kurpfalz ein und besetzten dann Kurköln und die angrenzenden Gebiete. Da der Kaiser durch den

<sup>1</sup> England blieb, abgesehen vom Deutschen Reiche, die einzige Monarchie Europas, in welcher der Absolutismus nicht zum Siege gelangte.